



VBE-Reise 2024: Im Hof des Schlosses St. Emmeran stellte sich die Reisegruppe zum Erinnerungsfoto auf. Ganz links Josef Klein und davor seine Frau Gisela, die das Programm zusammenstellten. Bild: VBE Südbaden

VBE Südbaden auf großer Fahrt in Regensburg

Jährlich einmal begibt sich der VBE Südbaden auf große Fahrt. Diesmal fuhren die 24 Teilnehmenden per Zug nach Regensburg um mehr über die Freie Reichsstadt und deren Geschichte zu erfahren. Während die Anreise relativ gut klappte, waren die weiteren Bahnfahrten doch ein Abenteuer für sich.

Nach der Anreise und dem Einchecken im Münchner Hof folgte die erste Stadtführung des BLLV-Kollegen Stefan Würdinger, der mit Gespür die wichtigsten Punkte der Stadt ansteuerte und sein umfangreiches Wissen preisgab. Als der Wissendurst fürs erste gestillt war, galt es Leib und Magen zusammenzuhalten und so trank und speiste man im Bischofshof am Dom.

Der zweite Tag startete im Wohn- und Sterbehaus des Astronomen Johannes Kepler, wo man in Modellen und Filmen sein Weltbild verfolgen konnte. Danach besuchte die Gruppe das „Alte Rathaus“, in dem von 1663 bis 1806 der immerwährende Reichstag tagte. Unschuldig klingt der Begriff der anschließend besuchten „Fragstatt“ im Untergeschoss, wo die zu Befragenden so lange gefoltert wurden, bis die gewünschte Antwort aus ihrem Munde kam.

Also war man froh, dass der Nachmittag weniger schlimm ablief. Mit dem Schifflin zur Walhalla, einer Ruhmesstätte für Berühmtheiten „teutscher Zunge“, legte

man eine sportliche Übung ab: 358 Stufen waren zu erklimmen, bevor man den 1842 eröffneten, im Auftrag von König Ludwig I. erbauten „Tempel“ betreten durfte. Der Abend war einem individuellen Kulturprogramm vorbehalten.

Schloss, Schatzkammer und Basilika St. Emmeran standen am dritten Tag auf dem Programm. Drei Stunden hielten sich die Besucher dort auf. Und nur knapp verfehlte die Gruppe ein zufälliges Treffen mit Fürstin Gloria von Thurn und Taxis, die just zu diesem Zeitpunkt vom Flughafen aus hier eintreffen sollte. Sie wird nun mit dem Mangel leben müssen, die tollste Besuchergruppe dieses Tages nicht getroffen zu haben. Am Spätnachmittag, nach einer Zeit zur freien Verfügung, traf man sich „über“ der Steinernen Brücke, bei deren Bau nach einer Legende wohl der Teufel mit im Spiel war. Im Gegensatz zur Freien Reichstadt, die heute noch schwarz-rot-gold hisst, ist Stadtamhof (Stadt am Hof) heute der gegensätzliche größte, zu Bayern gehörende Stadtteil. Bis zur Eingemeindung war es eine eigene Kommune. Nicht nur die weiß-blauen Fahnen sind ein Symbol, sondern auch in anderen Bereichen versuchen die Bayern immer ein bisschen besser zu sein: Hat das Stadtwappen von Regensburg doch zwei Schlüssel, so müssen es in Stadtamhof schon deren dreie sein. Eine Führung betonte die Gegensätzlichkeiten der evangelischen Reichsstadt und des katholischen Stadtteils. Versöhnlich traf sich die VBE-Gruppe im Spitalgarten, um erneut eine Kostprobe bayrischer Braukunst zu genießen.

Im sonntäglichen Pontifikalamt bewunderte man den Klang der Orgel, sowie den Gesang der Regensburger Domspatzen, die die festliche Stimmung anreicherten. Danach machte sich die Reisegruppe auf zum Donaudurchbruch, die tiefste und engste Stelle der bayrischen Donau. Das Schiff lotste sie durch die steil aus dem Wasser aufragenden 80 Meter hohen Felsformationen, die am Kloster Weltenburg endeten. Nach einem Aufenthalt in Kirche und „Klostergarten“, wo man das älteste Klosterbier der Welt genießen konnte, ging es mit Hindernissen (DB) wieder zurück nach Regensburg.

Eine ausführliche Dombesichtigung war am Montagmorgen vorgesehen. Ein Blick vom Brückturm lohnte, um viele schöne Eckchen der Stadt einmal von oben zu begutachten. Manch einer meditierte an der vorbeifließenden Donau, andere besuchten das Dackelmuseum, wie man sieht, gab es einige Möglichkeiten der Erholung und Weiterbildung.

Bevor sich die VBE-Reise dem Ende näherte, dankte Franz Wintermantel dem Organisator Josef Klein und seiner unterstützenden Frau Gisela für die Premium-Reise und die erlebnisreichen Tage. Eines der größte Erlebnisse begann aber erst: die DB-Rückfahrt, die erst mit der dritten Variante klappte, weil eine Verspätung die andere jagte.

jo-kl